



## Kroatien im Überblick

**Fläche:** Festlandsfläche 56.594 km<sup>2</sup>, territoriale Gewässer 31.067 km<sup>2</sup>.

**Inseln und Riffe:** 1244 Inseln, die größten Inseln sind Krk und Cres; bewohnte Inseln gibt es 67.

**Küstenlänge:** 5835 km, davon 4058 km Insel- und Riffküste.

**Hauptstadt:** Zagreb, ca. 780.000 Einwohner.

**Bevölkerung:** ca. 4,3 Mio. Einwohner.

**Religion:** Die Mehrheit der Bevölkerung ist römisch-katholisch.

**Sprache:** Landessprache ist Kroatisch; in den Touristenzentren wird Deutsch, Englisch und Italienisch gesprochen.

**Politisches System:** parlamentarische Demokratie.

**Klima:** Drei Klimazonen prägen Kroatien – kontinental, alpin und mediterran.

**National- und Naturparks:** 10 % des Landes stehen unter Naturschutz. **Nationalparks:** im Norden der Brijuni-Archipel, Risnjak, Nord-Velebit, Plitvicer Seen und Paklenica-Schlucht; im Süden der Archipel Kornati, Krka-Wasserfälle, Mljet. **Naturparks:** im Norden

Učka und Velebit; in der Mitte u. Süden Vransko jezero, Telašćica, Biokovo und Lastovo; im Landesinneren Medvednica, Žumberak-Samoborsko gorje, Papuk und die Sumpfbiete Kopački rit, Lonjsko polje. **Geoparks:** Papuk, Archipel Vis und Biokovo/Imotski-Seen. Es gibt auch etliche **Regionalparks**. Rund 30 % des Landes stehen auf der Natura-2000-Liste.

**Zeitzone:** Mitteleuropäische Zeit (MEZ).

**Währung:** seit Januar 2023 Euro.

**Telefonvorwahl Kroatien:** 00385

**Autokennzeichen:** HR



## Klima und Reisezeit

Die Inseln und die Küste haben *mediterranes Klima*, das sich durch warme Sommer mit kaum Niederschlag auszeichnet. Der Regen kommt im Spätherbst, die Winter sind mild. Im Jahresdurchschnitt steigen die Temperaturen weder besonders an, noch fallen sie extrem ab – exzellente Bedingungen also für den Tourismus. Schwankungen können windbedingt auftreten, wenn die *Bora* in den Küstenraum hinunter bläst. Kurzzeitige Temperaturstürze sind die Folge. Sie kann das ganze Jahr auftreten, kommt aus nordnordöstlicher und ostnordöstlicher Richtung und weht vom Land zum Meer, im Winter ist sie häufiger und stärker. Mit Geschwindigkeiten von bis zu 180 km/h fegen dann kalte Böen vom Gebirge herab und höchste Vorsicht ist geboten. Besonders stark tritt die *Bora* in Mitteldalmatien beim Biokovo-Gebirge auf. Achtung bei Segeltörns, aber auch beim Auto- und Motorradfahren!

Weht im Sommer vom Meer her ein angenehm erfrischender Wind – der *Maestral* –, ist mit klarem, schönem Wetter zu rechnen. Er bläst aus nordwestlicher Richtung. Seine Stärke hängt vom Temperaturunterschied zwischen Meer und Land ab, doch weht er regelmäßig. Er beginnt gegen 9 Uhr, ist gegen 14 Uhr am stärksten und endet vor Sonnenuntergang.

Im Frühjahr und im Herbst bringt der warme *Jugo*, ein feucht-warmer Wind von gleich bleibender Stärke aus südsüdöstlicher und ostnordöstlicher Richtung, Wolken und Regen.

Die **Badesaison** beginnt Ende Mai, dann steigen die Wassertemperaturen auf 20 °C und bleiben bis Ende September an der ganzen Küste konstant zwischen 20 und 24 °C. Das mediterrane Klima sorgt auch im heißen Juli und August für erträgliche Temperaturen: Nachts wird es mit 18 und 22 °C nicht

### Klimadaten für Split (Durchschnittswerte)

	Ø Lufttemperatur (Min./Max. in °C)		Ø Nieder- schlag (in mm)	Ø tägliche Stunden mit Sonnenschein	Ø Wasser- temperatur (in °C)
Januar	10,0	5,1	83	4,1	12
Februar	11,0	5,6	68	5,0	12
März	13,4	7,6	75	5,7	12
April	17,4	10,8	66	7,1	14
Mai	22,4	15,1	56	8,7	17
Juni	26,5	18,6	51	10,0	21
Juli	29,5	21,4	28	11,1	23
August	29,2	21,1	50	10,2	24
September	25,1	18,0	61	8,3	22
Oktober	20,0	14,1	79	6,5	20
November	14,9	9,7	108	4,4	17
Dezember	11,2	6,4	100	3,0	14

zu kalt, tagsüber steigt das Quecksilber bis auf 30 °C und mehr.

Beste **Reisemonate** sind Mai, Juni und September bis Mitte Oktober. Auch Ende Oktober bis Mitte November kann es im Süden noch relativ mild sein, zum Wandern und Radeln also bestens. Von Juli bis August herrscht Hochbetrieb durch die ausländischen Touris-

ten sowie durch die Einheimischen, die hier ihren Urlaub verbringen. Besonders im zeitigen Frühjahr oder späten Herbst sind die Wasser- und Nachttemperaturen im Raum Dubrovnik höher, als weiter im Norden. Wetterprognosen → Reisepraktisches von A bis Z/Nachrichten/Wetter.

## Flora

Zum besonderen Reiz des Mittelmeerraums trägt sicherlich die üppige Welt der Pflanzen bei, die in Kroatien um einiges vielfältiger und artenreicher ist als bei uns in Mitteleuropa. Je weiter wir in den Süden gelangen, desto üppiger wird die Pflanzenwelt und desto höher und ausgeprägter wird auch die Macchia.

Die Adriaküste ist von Karst, Macchia und von subtropischer Vegetation geprägt. Die Inseln bestehen hauptsächlich aus *Kalkstein*. Kalkstein ist wasserlöslich; seine horizontalen Schichten wurden in geologischer Vorzeit aus

dem Erdinneren hochgeschoben und gebrochen – *Karst* entstand. Aber auch der Mensch hat zur Verkarstung der Landschaft beigetragen: durch Rodung der Wälder. Die nunmehr haltlose Erde wurde vom Regen weggespült und von starken Winden abgetragen, sodass der Kalkstein zu seiner heutigen, typischen Form verwitterte – Karren, Schratzen, Rillen, Wannern, Löcher blieben übrig. Durch die Spalten drang Wasser in die unterirdischen Schichten und spülte all die Höhlen aus, in denen sich später Tropfsteine entwickelten.

### Das Pflänzchen Buhač

Überall an der mittel- und süddalmatinischen Küste und an den Felsen trifft man auf Buhač, das sog. Flohkraut (*Pyrethrum cinerariaefolium*), ähnlich kleinen Margaritenbüschen, aber eine Chrysanthemensart. Populär wurde das genügsame Pflänzchen durch Hr. Šupuk, einen Tüftler aus dem Raum Šibenik. Er entdeckte,



dass Flohkraut gut zur Schädlingsbekämpfung eingesetzt werden kann, da es natürliches Pestizid enthält. Lange ließ er im größeren Stil die Pflanzen in den Mühlen entlang der Krka-Wasserfälle pulverisieren. Auch die Bauern in diesen Regionen wussten um den Nutzen dieses „Unkrauts“ und ließen es einfach unter ihren Olivenbäumen, Wein und Gemüse wachsen – auch heute besinnt man sich wieder dieser nützlichen Pflanze.

Von den einst riesigen Flaumeichenwäldern sind nur noch Waldflecken übrig geblieben, die den steinigen Boden bedecken. Den größten Baumbestand bilden heute die wieder aufgeforsteten Aleppokiefern oder Seestrandföhren.

Die vom mediterranen Klima begünstigte Flora hat für Pflanzenliebhaber aus unseren Regionen eine besondere Anziehungskraft. Das Klima – lange Regenzeit im Winter, kaum Fröste, mehrmonatige heiße Trockenperiode im Sommer – bewirkt spezielle Wachstumszyklen: Im Herbst, mit dem Einsetzen der Regenfälle, beginnen die Pflanzen zu wachsen. Bis auf wenige Arten, die auch im Winter blühen, setzt die Blüte im April und Mai mit dem Ende der Regenperiode ein. Die Sommerhitze lässt die Blütenpracht schnell wieder verschwinden – es sei denn, die Pflanzen bekommen durch Küstennähe oder künstliche Wasserzugabe mehr Feuchtigkeit. Bäume und Sträucher überleben die Trockenzeit dank ihres tief reichenden Wurzelwerks. An krautigen Pflanzen überleben nur die einjährigen, die sich noch schnell durch Samenabwurf fortpflanzen, sowie die Knollenpflanzen, die sich, wie bei uns, zurückziehen und nach dem so genannten Winterschlaf mit der Regenperiode wieder austreiben. Im Spätsommer schließlich präsentiert sich die Pflanzenwelt mit Früchten und Blättern wieder in ihrer ganzen Farbenpracht.

**Wälder:** Im Mittel- und Süddalmatischen Raum gedeihen durch den Raubbau des Menschen keine dichten, urwüchsigen Wälder mehr; sie wurden durch Forste mit Seestrandföhren- oder Aleppokieferbeständen ersetzt, die oft von Macchia-Unterwuchs begleitet werden. Vereinzelt treten immergrüne Steineiche, Flaumeiche, orientalische Hainbuche, Rotbuche, Zedernwacholder, Pinie, Schwarzkiefer, Lorbeerbaum und Johanniskraut auf.

**Macchia:** Die Macchia ist eine Landschaftsform, die durch menschliches



Artenvielfalt –  
Blumen und Früchte



Einwirken entstand – vor allem durch Rodung der immergrünen Wälder seit der Antike und später durch ständige Holzentnahme: Die Pflanzen lieferten nützliche Produkte wie Brennholz, Holzkohle, Harz, Gummi, Farben und Fasern. Aber auch Ziegen- und Schafverbiss richtete viel Schaden an.

Meist ist die *Macchia* dicht und undurchdringlich. 2 m und höher sind die Sträucher, die oft ledrige Blätter haben und deren Schönheit man eigentlich nur im Frühling betrachten kann. In dieser Jahreszeit verwandelt sich die Landschaft in ein duftendes Blütenmeer – weiß und rosafarben blüht die Zistrose, weiß bis zartrosa die Baumheide, dazwischen leuchten die Gelbtöne verschiedener Ginsterarten und all die Blüten der Knollengewächse. Im Verlauf des Jahres wird die *Macchia* farblos und zeigt sich nur in ihrer Gesamtheit als graugrüner Kontrast zu den Felsen. Allerdings duftet sie dann, denn durch die niederbrennende Sonne werden all die ätherischen Öle aus den Blättern freigegeben. Oft atmen wir sie tief ein und genießen ihr „würziges“ Aroma. Im Spätherbst lebt die *Macchia* noch einmal kurz auf: Die orangeroten Früchte des Erdbeerbaums, das kräftige Rot des Mastixstrauches, das Blau des Wacholders und der Ölbaumgewächse leuchten in ganzer Pracht.

**Hohe *Macchia*:** Sie ist geprägt von den 4–5 m hohen Bäumen der Kermeseiche, Aleppokiefer, des Judasbaums, Erdbeerbaums und phönizischen Wacholders, den stattlichen Sträuchern der Baumheide, Myrte, Steinlinde und des Pfriemenginsters.

**Niedrige *Macchia*** zeigt sich in den 1,5–2 m hohen Sträuchern des Rosmarins, des lorbeerähnlichen Schneeballs, des Herbstseidelbasts, Mastix, Mäusedorns, der Zistrosen und Erika-Arten. An offenen Stellen wachsen vor allem Zwiebel- und Knollengewächse.

**Gemischte *Macchia*:** Sie besteht aus Johannisbrotbaum, Dornenginster, immergrünem Kreuzdorn, Stechwinde.

**Garigue:** Diese Vegetationsart tritt in heißen, trockenen Gebieten mit felsigem und flachgründigem Boden auf. Hier halten sich nur kleine Sträucher bis 0,5 m Höhe. Die meisten Pflanzen sind aromatisch, einige haben Dornen: Es sind vor allem unsere Gewürzkräuter wie Thymian, Bohnenkraut, Rosmarin, Salbei und Lavendel, aber auch Knollenpflanzen wie Krokus, Schwertlilie, Hyazinthe, Schachblume, Affodill, Immortelle, Wolfsmilchgewächse und viele Orchideenarten. Besonders im Frühling, nach der Regenzeit, kann man ihnen fast beim Wachsen und Erblühen zuschauen.

**Felsentrift:** Hier wurde durch Mensch und Tier jede Vegetation fast vollständig zerstört – der kahle Fels tritt zutage. Trotzdem halten sich in den Felsritzen noch kleine, aber farbenprächtige Pflanzen wie Anemone, Alpenveilchen, Schwertlilie, spanische Winde, Gamanter, Backenklee, Thymian, Affodillenarten und dornige Wolfsmilch.

**Kultur- und Zierpflanzen:** Durch Handelsbeziehungen mit teils sehr weit entfernten Ländern gelangten auch exotische Pflanzen nach Kroatien und wurden hier heimisch – so z. B. Oliven, Feigen und Granatäpfel aus dem Orient. Die Araber brachten Zitrusgewächse wie die Apfelsine aus China mit. Eukalyptusarten und Akazien stammen aus Australien und die unechte Dattelpalme von den Kanarischen Inseln. Agave, Bougainvillea, Rizinus, der Feigenkaktus, Oleander und die Tamariske wurden aus den tropischen Zonen Amerikas eingeführt. Auf einigen Inseln mit sandigem Untergrund pflanzte man Bambusrohr als Windschutz und zur Verhinderung der Bodenerosion an.

All diese Pflanzen, die Städte und Dörfer verschönern, sind heute aus Kroatien kaum mehr wegzudenken.

## Fauna

Wegen der spärlichen Besiedelung der Inseln und des fast menschenleeren Küstengebirges leben hier zahlreiche Tierarten weitgehend ungestört.

An der Küste und auf den Inseln begegnet man auf Schritt und Tritt Eidechsen, die sich in der Sonne aalen und durchs Gebüsch rascheln. Sie haben sich von Insel zu Insel ganz unterschiedlich und unabhängig voneinander entwickelt. Die prächtigste ist die bis zu einem halben Meter lange *Smaragdeidechse* mit ihrem leuchtenden Grün. Der *Mauergecko*, eine kleine Echse, ist harmlos, obwohl man ihn *Tarantula* nennt – er klettert lediglich die Wände hoch.

Viele der hier lebenden *Schlangen* wie Wasserschlangen, Blindschleichen, Eidechsennattern, Katzennattern, Zornnattern und Leopardnattern sind, obwohl sie der Volksmund als Giftschlangen bezeichnet, völlig ungefährlich. Oft zu entdecken ist die bräunliche bis ca. 1 m lange *Scheltopusik* (*Pseudopus serpentinus* Merr.), im kroatischen *Glavor* oder auch *Blavor* genannt, die neben Mäusen und Schnecken auch Vipern auf dem Speiseplan hat und daher bei vielen Einheimischen gern gesehen ist, leider aus Unwissenheit aber auch erschlagen wird. Vor der Hornvipere (kroat. *Poskok*) und – seltener – der Kreuzotter sollte man auf der Hut sein – sie sind in der Tat giftig (→ Kasten).

Geht man auf schmalen Pfaden durch die *Macchia* spazieren, verheddert man sich oft in prachtvollen Spinnennetzen, doch die meisten *Spinnen* sind harmlos.

Augenfällig ist die Vielfalt der *Käfer* und *Schmetterlinge*. Vom Nachtpfauenaugen über den Schwalbenschwanz und Apollo bis zum gemeinen Blutströpfchen – überall flattert, hüpfert, surrt und leuchtet es in allen Farben.

Zahlreich sind auch die *ganzjährig heimischen Vogelarten*: Es gibt Meisen, Lerchen, Stieglitze, Wachteln, Zaunkönige, Amseln, Krähen.

*Zugvögel*, die im Sommer an der Küste und auf den Inseln nisten, sind Nachtigall, Schwalbe, Wiedehopf, Kuckuck und Turteltaube.



Lastovo-Eidechse ▲  
Smaragdeidechse ▲▲  
Delfin ▼





Zum Vergleich: oben die harmlose Blindschleiche und unten die gefährliche Hornvipera

## **Hornotter oder Hornvipera (*Vipera ammodytes*) – eine gefährliche Sonnenanbeterin**

Auf den Inseln und im Küstengebirge ist diese Giftschlange keine Seltenheit. Wer die Gepflogenheiten dieses Tieres kennt, kann sich schützen. Eines vorweg: Schlangen sind äußerst scheue Tiere, fühlen sie sich allerdings bedroht oder in die Enge getrieben, können sie angreifen. Im Zweifelsfalle also zurücktreten und der Hornvipera den Vortritt lassen! Fühlt sich die Schlange bedroht und in die Enge getrieben, kann sie sich blitzschnell zusammenrollen und ca. einen halben Meter hochspringen – und auch zubeißen. Bei Temperaturen unter 25 °C, d. h. meist im Frühjahr und Herbst, sucht die Schlange die Sonne, um sich zu wärmen. Sie kann dann mitten im Weg liegen oder an einem Steinmüerchen. Ihrer Vipernatur entsprechend weicht sie bei Geräuschen normalerweise aus, außer es ist kalt, dann reagiert sie nur sehr langsam oder auch gar nicht. D. h. Immer darauf achten, wohin man steigt! Bei hohen Tagestemperaturen versteckt sich die Vipera in den Steinmüerchen (Achtung beim Rasten!) und kommt dann nur morgens oder abends aus ihrem Plattenbau. Im Spätsommer wird sie zum Climber, um der Sonne näher zu kommen oder auch um ihre Jungen zur Welt zu bringen. Sie und auch die „Kleinen“ halten sich dann auf Gebüsch oder niederem Baumgeäst auf, nun heißt es wirklich achtsam sein, denn ein Biss in Hals oder Kopf kann tödlich sein. Wichtig ist es deshalb, behutsam durch die Natur zu laufen, zudem lange Kleidung, evtl. Hut und gutes Schuhwerk zu tragen.

An *Greifvögeln* gibt es den Habicht und den Sperber. In entlegenen Gebieten findet man Wanderfalken, Eulen, Uhus und Steinkäuze. Manchmal bekommen die Inseln auch Besuch von Adlern, die im Küstengebirge leben. Der Schlangenadler gehört zu den Greifvögeln und ernährt sich von Schlangen und Eidechsen. Der Steinadler lebt auch im Biokovo. Beliebte Jagdobjekte sind *Hühnervögel*, wie die reichlich vorhandenen Fasane und Rebhühner. An Sümpfen und Gewässern findet man *Wildgänse* und *Wildenten*, natürlich die Möwe und viele andere *Wasservögel*.

*Schildkröten*, die einem früher oft begegneten, sind heute leider nur noch selten zu sehen.

Fast nie sind dagegen Braunbären, Wölfe, Wildkatzen und Luchse zu sehen, die in den entlegenen Winkeln des Biokovo-Gebirges und im Dinarischen Gebirge leben. Nicht ganz so scheu sind die Mufflons, die man auf dem Berg Sv. Ilija auf der Halbinsel Pelješac und im Biokovo-Gebirge antreffen kann. Wenn es nachts gruselig heult, ist dies ein Schakal, der vor allem auch auf der Insel Pelješac anzutreffen ist.

Rar sind die vor der Küste der Insel Mljet und Brusnik gesichteten *Mittelmeer-Mönchsrobber* – sie gehören zu den seltensten und bedrohtesten Tierarten in Europa. Ebenso selten geworden sind die Meeresschildkröten. Weniger selten, dafür sehr gefräßig, ist der einst zur Schlangenbekämpfung eingesetzte *Mungo*; sein einstiges Hauptrevier war Mljet, inzwischen lebt er auf vielen Inseln.

Sehr häufig findet man *Hasen* und *Kaninchen*, *Erdhörnchen*, *Steinmarder*, *Damhirsche* und *Wildschweine*.

Im Meer tummelt sich verschiedenartigstes *Wassergetier*: u. a. Seebarsch, Steinbutt, Seezunge, Makrele, Thunfisch, Aal, Sardelle, Tintenfisch, Drachenkopf, Scholle, Languste und Hummer. Austern und Muscheln werden



Esel – ein rar  
gewordenes Nutztier ▲  
Ein Möwen-Teenager ... ▼



vor allem um Ston auf der Halbinsel Pelješac gezüchtet, ebenso inzwischen beliebte Speisefische wie Goldbrassen und auch der Thunfisch. In tieferen Gewässern gibt es kleine *Haie* und man sieht munter springende *Delfine*, vor allem in den Gebieten um die Elaphiten, Vis und Lastovo. Die an der Westküste von Istrien je nach Strömung manchmal stark vertetene Meerwalnuss (*Mnemiopsis leidyi*) ist in Süddalmatien noch nicht gesichtet worden.